

[Startseite](#) [Nachrichten](#)

**NACH DEM FUßBALLSTADION FÜR 1899 HOFFENHEIM**

## In Sinsheim sind zwei weitere große Projekte geplant

**Dem Stadion für die Fußballer von 1899 Hoffenheim sollen in Sinsheim weitere Prestigeprojekte folgen. Doch die Proteste gegen ein großes Spaßbad und einen Fabrikverkauf in leeren Messehallen werden lauter.**

HANS GEORG FRANK



In Sinsheim soll rechts neben der Rhein-Neckar-Arena für 35 Millionen Euro ein "Bäderpark" entstehen, auf der gegenüberliegenden Seite der Autobahn ist die Umwandlung von leerstehenden Messehallen in ein "Design Outlet Center" geplant. Foto: Manfred Grohe

gepflanzt. Bei dem Vorhaben handelt es sich um eine Kombination von Sport und Vergnügen, sind doch auch ein Hallenbad mit sechs 25-Meter-Bahnen für Schulklassen und Vereinen sowie ein Lehrschwimmbecken geplant.

Was sich so vielversprechend anhört, hat aber auch Gegner auf den Plan gerufen. Eine Bürgerinitiative macht mobil gegen das Großprojekt und sammelt Unterschriften für ein Bürgerbegehren, nahezu 3000 sollen bereits zusammengekommen sein, 2500 Unterschriften von Wahlberechtigten werden benötigt. Die Widerständler wollen nicht akzeptieren, dass die mit 15 Millionen Euro verschuldete Stadt in den nächsten zwei Jahrzehnten alljährlich eine Million Euro an den Badbetreiber überweisen soll. Freilich: Für den Betrieb der bestehenden Bäder müssten jährlich 1,1 Millionen Euro aufgebracht werden.

Gestern trafen sich Vertreter der Stadt mit Badgegnern am "runden Tisch", heute beschäftigt sich der Gemeinderat nichtöffentlich mit dem Thema. Dass der "Bäderpark" zustande kommt, vermag Baubürgermeister Achim Keßler (SPD) "mit Seitenblick auf Stuttgart 21 und die gescheiterte Stadthallenerweiterung in Heidelberg" nicht mit Sicherheit versprechen. "Es wäre allerdings schade, denn ein solche Chance gibt es nicht wieder", sagte er der SÜDWEST PRESSE.

Starker Gegenwind kam auch auf gegen einen weiteren Mega-Plan der zweitgrößten Stadt im Rhein-Neckar-Kreis zwischen Heilbronn und Heidelberg. Leerstehende Messehallen, gleichfalls in Sichtweite des Fußballstadions, sollen in ein "Design Outlet Center" (DOC) für ein breites Sortiment umgewandelt werden. Der gigantische Fabrikverkauf in 50 Läden mit insgesamt 10 000 Quadratmetern soll einen Jahresumsatz von über 75 Millionen Euro einbringen. Doch für einen derartigen Schnäppchenbasar ist die große Kreisstadt Sinsheim eine Nummer zu klein. "Das ist mit den Zielen der Raumordnung nicht vereinbar und rechtlich nicht genehmigungsfähig", hatte Ministerpräsident Stefan Mappus sofort nach Bekanntwerden der Absicht im Kraichgau erklärt.

Ein Supermarkt dieser Kategorie ist nur in Oberzentren zulässig, Sinsheim ist jedoch als so genanntes Mittelzentrum ausgewiesen. Aber: Für Wertheim im Main-Tauber-Kreis, gleichfalls Mittelzentrum, wurde auch eine Ausnahme gemacht, damit der Almosenberg mit hunderten Läden des "Wertheim Village" zugebaut werden kann.

"Wir haben Anspruch auf ein faires Verfahren", sagte Bürgermeister Keßler und zeigte sich optimistisch, doch noch die rechtlichen Voraussetzungen für eine Verwirklichung des DOC schaffen zu können. Ende der Woche

reist eine Sinsheimer Delegation zu Gesprächen ins Staatsministerium.

16.09.2010 - 08:30 Uhr

Empfehlen

Empfehle dies deinen  
Freunden.

0